

Die Änderung heute

1 Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. 2 Denn er spricht (Jesaja 49,8): «Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.» Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils! 3 Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde; 4 sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, 5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, im Wachen, im Fasten, 6 in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, 7 in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, 8 in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig; 9 als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht getötet; 10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben.

Wann wird das Evangelium wichtig? Wann wird es für *mich* wichtig? O ja, *was* das Evangelium sagt, das wissen wir recht genau. „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen; darum tut Buße und glaubt an das Evangelium.“ (Mk. 1,15) Paulus führt das wenige Verse vor unserem Text gewichtig und wortgewaltig aus: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber. Laßt euch versöhnen mit Gott!“ (aus 2. Kor. 5, 17-20) Versöhnung der Widersprüche des Lebens, Ende der Zerrissenheit unserer Seele, Frieden für die Unruhe des Herzens, Trost für alle Schuld und Reue – das wäre wirklich für uns der Himmel auf Erden. Genau davon spricht das Evangelium. Aber wann, wann gilt das? Wann geschieht das? Wann wird das für mich wahr und wirklich und wichtig?

Nun – beim Sterben, sagt man. „Wenn ich einmal soll scheiden, dann scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, dann tritt du dann herfür.“ (EG 85,9) In der frühen Christenheit ließen sich viele erst auf dem Totenbett taufen. Die Vergebung der Sünden und die Versöhnung in Christus waren erst beim Sterben wichtig. Die Taufe im Namen des Evangeliums geschah im Blick auf das Jüngste Gericht; da sollte die Vergebung der Sünden Wirkung zeigen. Und bedeutet das Evangelium nicht auch die Vergebung der Sünden?

„Not lehrt beten“, sagt man. Wenn es mir gut geht, brauche ich Gott nicht. Wenn es einem schlecht geht, dann fragt man nach Gott. Wenn einen eine Krankheit niederwirft, die Trennung von Lieb gewordenem einen aus der Bahn wirft, wenn der Verlust eines nahen Menschen und quälende Einsamkeit einen überfällt, - wenn es also „eng“ wird für uns und Angst unser Herz erfaßt, dann rufen wir vielleicht zu Gott und beten unser Stoßgebet. „Such wer da will Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben.“ singen wir (EG 346,2). Das Evangelium als Trost in Angst und Not, Christus als unser Nothelfer, - wer wüßte das nicht, bräuchte das nicht?

Wenn ich einmal Zeit habe, sagen viele. Religion ist Privatsache, und das ist ja auch gut so. Staat und Gesellschaft und Politik dürfen mit meinem religiösen Bekenntnis und Glauben nichts zu tun haben. Dort, wo das nicht so ist, erleben wir Religion als Bedrohung der Freiheit. Religion ist Privatsache, das heißt aber auch: Mein Glaube, meine religiösen Gefühle werden leicht als eine Freizeitbeschäftigung verstanden, gehören zum Bereich der Hobbies. Die einen (viele!) gehen zum Sport, die andern (wenige...) gehen in die Kirche. Seit langem beklagen wir es, daß in unseren Gemeinden und Gottesdiensten das „Mittelalter“ fehlt: die Menschen mittleren Alters zwischen 30 und 50. Klar, sagen die Soziologen, in dieser Lebensphase ist anderes dran: Familie, Beruf, Karriere. Schließlich weiß doch auch jeder: Das Evangelium ist nicht für die Zeit, es ist für die Ewigkeit gedacht. „Ein Tag, der sagt's dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit so schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heim ist nicht in dieser Zeit.“ (EG 481,4)

Oft sieht es so aus, als wäre das Evangelium, als wären Glaube und Religion nur etwas für die Alten, nichts mehr für die Jungen. Der Kindergottesdienst ist bei uns fast ausgestorben; kirchliche Jugendgruppen gibt es auch im CVJM nur noch recht wenige, und wenn unsere Mitarbeiter „Kirche“ für Jugendliche attraktiv machen wollen, dann müssen sie sich schon etwas einfallen lassen: Gottesdienste als Rockevents, Sportveranstaltungen unter dem Zeichen des Kreuzes. Gewiß, es gibt auch andere Erfahrungen, aber sicher ist so viel, daß Glaube und Kirche unserer Art bei Jugendlichen nicht besonders gut „ankommen“. Das, worum es dem Evangelium zu gehen scheint, ist doch für junge Menschen so weit weg! „Gib, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und des versichern mich.“ (EG 81, 6+8) Glaube für das letzte Stündlein, als Versicherung fürs Jenseits – ist es das, was das Evangelium ausmacht?

Von Paulus haben wir hier im 2. Korintherbrief ganz Erstaunliches gehört. Das klang ganz anders: „Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“ Der Apostel ermahnt eindringlich: Empfangt die Gnade Gottes nicht vergeblich! Werft Gottes Zuwendung nicht weg, indem ihr euch abwendet und meint, das betreffe doch erst das Morgen, die Ewigkeit, den Sankt-Nimmerleinstag. Nein nein, sagt Paulus, um das Hier und Heute geht es, jetzt spricht Gott euch an: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht.“ (Hebräer 3, 7+8) Heute! Gott meint mich *jetzt*.

Heute redet Gott zu mir, spricht in seinem Wort an und hält mir den Spiegel vors Gesicht.

Heute soll ich mein Leben ändern und mich zu dem hinwenden, der das Gute für mich will.

Heute soll ich getröstet werden und neuen Mut finden.

Heute darf ich Geborgenheit erfahren und das Urvertrauen wiederfinden, das mich leben läßt.

Heute ist der erste, der neue Tag vom Rest meines Lebens!

Passionszeit, Fastenzeit ist die traditionelle Bußzeit der Kirche. Buße heißt, seinen Sinn ändern, sein Leben ändern, indem man sich Gott zuwendet. Das ist der erste Schritt der Änderung des Lebens zum Guten und Wahren. Viele, viele Menschen ahnen und spüren es: Ich muß etwas ändern in meinem Leben. Etwas läuft falsch, schon lange, ich bin unglücklich, tue Dinge, die ich eigentlich gar nicht will. Ich lasse mich unentschlossen treiben und vertröste mich immer wieder: „Morgen, morgen, nur nicht heute...“ Tausende suchen ihr Heil bei Psychologen oder in Beratungsgruppen, durch Diätikuren und anderen guten Vorsätzen. Die Ernüchterung folgt auf dem Fuße. Das Evangelium aber sagt dir: „Heute, heute, da du seine Stimme hörst...“ „Jetzt, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils!“ Jetzt hast du die Chance, es anzupacken, verschiebe es nicht wieder auf morgen. Der erste Schritt ist ja längst gemacht: Gott hat sich dir zugewandt und ruft dich; das ist die Stimme des Evangeliums. So tue doch jetzt den zweiten Schritt und öffne dich für Gott! Dann ändert sich dein Leben und du gewinnst eine neue Perspektive! Du mußt es nur wollen! Tue es – jetzt! Nutze die Gnade Gottes, die deinem Leben einen neuen Sinn und eine neue Richtung und Linie gibt. Es ist die Richtung auf die Versöhnung hin, auf Heil und Frieden für die Seele und Ruhe für das unruhige Herz. Eine kleine Änderung, eine kleine Hinwendung von mir weg zu Gott in Christus hin kann eine große Wirkung haben. Die Änderung der Perspektive verändert

auch die Dinge im Leben: Kleines wird groß, Großes wird klein. Meine Sorgen werden klein, aber meine Hoffnung wird groß.

Zu dieser Änderung des Lebens lädt das Evangelium ein. Die Passionszeit jetzt ist die beste Gelegenheit dafür. Fangt an, heute, die Liebe und das Leben in der Freiheit Gottes in euer Leben einzulassen. Die Zeichen der Gegenwart des Heils findet ihr im Brot des Lebens und im Kelch des Heils. Jetzt ist die Zeit der Gnade. Jetzt ist die Zeit des Heils! Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt über uns in Jesus Christus.

Amen.